

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band:	40 (1969)
Heft:	9
Rubrik:	Region St. Gallen : Heimleiterwechsel im Erziehungsheim Hochsteig, Wattwil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

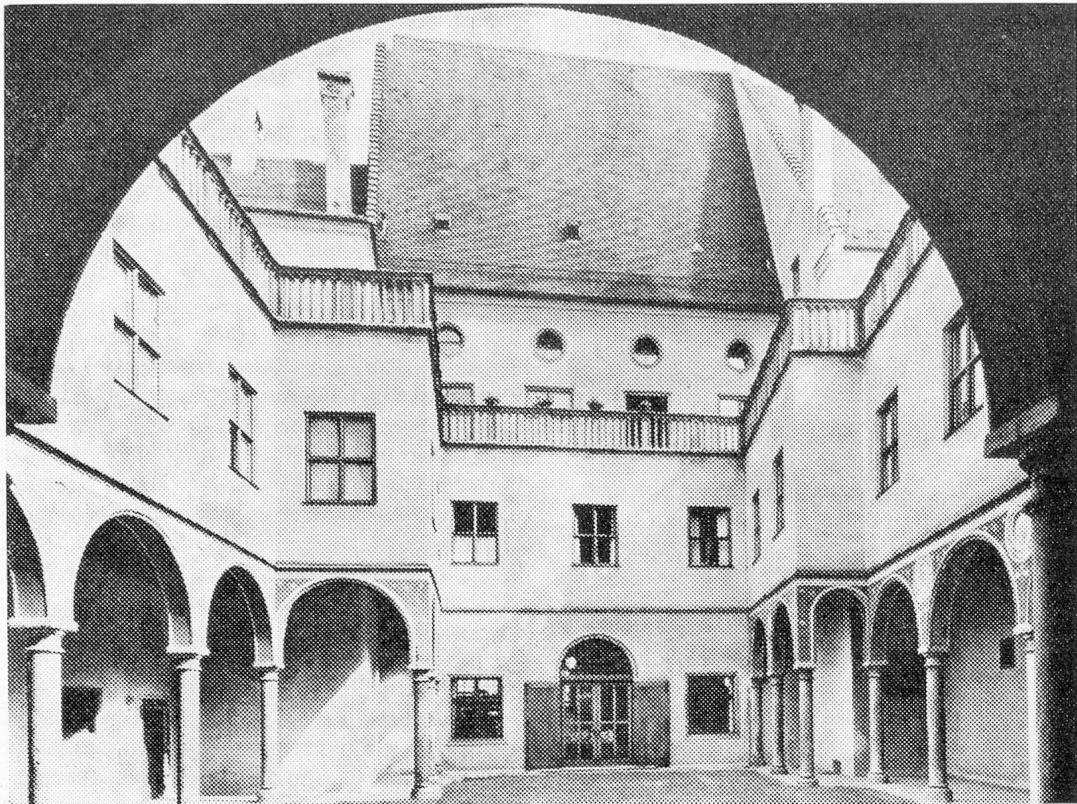
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



flur ist noch mit Ochsenblut eingelassen. Die Einrichtung von Wohnstube, Schlafstube und Küche ist teils Altbesitz der Fuggerei, teils Ergänzung durch Ankauf von Volkshausrat des schwäbischen Raumes. Die Schlafstube mit Originalwänden aus der Zeit der Fuggerei-Gründung um 1520 enthält ein mächtiges Himmelbett, einen buntbemalten Schrank und eine alte Truhe, von der Küche aus wird der schmiedeiserne Ofen der Wohnstube beheizt, dessen originale Platten, wie bei vielen Oefen der Fuggerei, das Stifterwappen ziert. Die Küche war damals schon als Wohnküche eingerichtet, mit offenem, von derben Balken getragenem Rauchfang, dem letzten dieser Art. Das Museum wurde in diesem Hause eingerichtet, weil die Wohnung mit

ihren Wänden, Decken, Böden und der gewölbten Küche die besterhaltene Fuggerei-Wohnung alten Stils darstellt. Der vierte Raum ist als eigentliches Museum eingerichtet, mit vielen Dokumenten, wie einer Kopie des Stiftungsbriefes aus dem 16. Jahrhundert, alten Fuggerei-Rechnungen, früheren Augsburger Stadtplänen, Ofenkacheln usw. Das Fuggerei-Museum will aber nicht als Museum im üblichen Sinne verstanden werden, sondern den Besuchern der Siedlung im Einfühlungsvermögen unterstützen, aus welchem Geiste die Siedlung entstanden ist und in welchem Geiste sie sich durch 450 Jahre behaupten konnte und sicher auch weiter behaupten wird, als Zeuge dafür, dass schon vor 450 Jahren Reiche auch ein Sozialgefühl in sich trugen.

Region St. Gallen

Heimleiterwechsel im Erziehungsheim Hochsteig, Wattwil

Vor 15 Jahren trat das Ehepaar Kunz-Straub die Leitung des Erziehungsheimes Hochsteig, Wattwil, an. Hans Kunz hatte eine Primarlehrstelle in Marthalen innegehabt. Der Sprung ins Toggenburg brachte alles andere als ein geruhsames Leben. Hier, wo die sehr arbeitsamen Hauseltern Kägi über 30 Jahre ganz dem Heim gelebt hatten, wartete dem jungen Paar eine nicht leichte Aufgabe. An 20 Buben im Schulalter und etwas darüber hinaus sollte es Vater und Mutter sein. Ein Knecht, eine Köchin, eine Hilfe im Haushalt gehörten zur Familie. So war das Aufgabenheft bald beschrieben: Hans Kunz führte die Gesamtschule für erziehungsschwierige, mehr oder weniger normal begabte Kinder und die Verwaltung, Ruth Kunz-Straub

betreute den erzieherischen und hauswirtschaftlichen Sektor. Nichts weiter ist damit gesagt vom mühsamen Verhalten der Sorgenkinder, nichts vom saisonbedingten Arbeitsanspruch des Landwirtschaftsbetriebes, nichts von den Finanzsorgen und den willig akzeptierten Einschränkungen. Da gab's aber auch schöne Stunden und Zeiten, die die tägliche Last erleichterten, da das Wachsen der Zuneigung eines misstrauischen, enttäuschten Kindes, dort sein Entschied zum Gehorsam aus innerer Bejahung. So durfte manches Kind nach Jahren der Erschütterung und Verwirrung endlich Vater und Mutter und den Zugang zur Welt finden. Wenn nun die Heimeltern Kunz nach 15jährigem fleissigem und erfolgreichem Schaffen die Hochsteig ver-

lassen, so ist ein kurzer Rückblick und ein herzlicher Dank am Platze. Glücklicherweise verbindet mich, als ehemaliger Heimvater im «Sonnenhof», Ganterschwil, eine vieljährige Zusammenarbeit. So sind diese Zeilen mehr als nur formeller Natur. Jetzt, nachdem die Heimeltern Kunz weder Zeit noch Mühe gescheut, den Betrieb geordnet, gepflegt und mit sorgfältiger Orientierung zu übergeben, seien uns einige Hinweise auf die glückliche Bewältigung ihrer Aufgabe gestattet: Wir stellen fest, dass ein sehr lebhafter Kontakt mit der Umgebung vorhanden ist. Die Anteilnahme weiter Kreise und die Verankerung in der Talschaft des Toggenburgs spricht zu deutlich aus Spenden und Hilfeleistung.

Eine weitere Feststellung ist die Anhänglichkeit der ehemaligen Zöglinge. Die Hochsteig ist in ihrer 118jährigen Geschichte vielen zur Heimat geworden. Der traditionelle und festliche Ehemaligentag zu Anfang September dokumentiert das schöne Verhältnis zwischen Heim und Ehemaligen besonders eindrücklich.

Es ist dem Ehepaar Kunz gelungen, während 15 Jahren mit einer naturgemäß sich wandelnden Kommission in aufbauender Arbeit zusammenzuwirken. Deinen Mitglieder stehen in intensivem Kontakt und fühlen sich für die vielseitigen Belange des Heimes engagiert.

Hans Kunz und seine Frau hatten den Betrieb 1954 in der Form einer landwirtschaftlichen Grossfamilie angetreten. So war die Lebensgemeinschaft weitgehend durch die bäuerlichen Probleme gezeichnet. Eben hatte die schweizerische Landwirtschaft mit dem Verlauf der Kriegs- und Nachkriegsjahre eine tiefgreifende und lähmende Krise überwunden. Der durch sie verursachte Rückstand zeigte sich auch auf der Hochsteig. Mit der einsetzenden Konjunktur traten die bisher einengenden Schranken im wirtschaftlichen Sektor etwas zurück. Für allerlei betriebliche Verbesserungen, die vor allem der Erziehung zugute kommen sollten, wurden Verständnis und Mittel frei. In den Jahren 1966/67 durfte das Heim die zwar längst fällige Innenrenovation mit einigen Umbauten erleben. Dank der Unterstützung weiter Kreise ist die einst gefürchtete Bauschuld schon abgetragen. Die nun geschmackvoll hergestellten Räume sind das adäquate Kleid eines differenziert wirkenden Organismus. Diese schöne Entwicklung verrät das harmonische Verhältnis zwischen Kommission und Heimeltern und die Offenheit beider für die Ansprüche und Wandlungen der Zeit.

Ein vieldiskutiertes Problem ist die Stellung der Heimleiterfamilie. Der tägliche Feierabend, das Wochenende sind bedeutungsvoll für Bildung und Erziehung in der Familie. Das gilt für die Familie des Heimleiters wie für die Grossfamilie des Heimes. Bei genügendem und qualifiziertem Mitarbeiterbestand dürfte das eine wie das andere zu seinem Recht kommen. Aber in der Personalnot gehen die Heimeltern nur allzuoft dieser Ruhezeiten verlustig. Das wird zu einem regelrechten Notstand, wenn auch die Hausmutter, ohne Schonung ihrer eigenen Bedürfnisse, in die Lücken der Erziehung und des Haushaltes einzuspringen hat. Das war auch bei Familie Kunz öfters der Fall, während allgemein sehr vernehmlich von Arbeitsverkürzung gesprochen und kräftig in dieser Richtung gelebt wurde. Viele Augen haben diese gewaltige Beanspruchung gesehen, immer wieder stellten sich Helfer ein mit einem lieben, anerkennenden Wort oder einer freudig geleisteten Tat.

Da sollten Sie hinfahren!

Fachmesse für Wäscherei- und Chemischreinigungsbedarf 4.—8. Oktober 1969 «Zürich-Tor» Spreitenbach-Zürich

Dauer der Ausstellung fünf Tage. Oeffnungszeiten täglich von 9 bis 19 Uhr. Zahlreiche Firmen aus der Schweiz und dem Ausland orientieren in sechs Hallen über neue Maschinen, Apparate, Einrichtungen und Produkte. Die Veranstaltung interessiert besonders die Wäschereien, Glätttereien, Chemischen Waschanstalten und Kleiderfärbereien, ferner Spitäler, Sanatorien, Anstalten, Heime, Hotels, Grossrestaurants sowie die Konfektions-Industrie. Der Fachmann wird an dieser Messe viele Anregungen zur Verwirklichung seiner Pläne finden.

Der eben geschilderte Umstand mag ein Stück weit verantwortlich sein, dass viele Schranken um die eigene Familie zugunsten der Heimfamilie fallen mussten. Der Auftrag und die wirkliche Freude, den Zöglingen des Heimes Vater und Mutter zu sein, hat diese Entwicklung stark unterstützt. Der Gehorsam und das bereitwillige Dienen in beiden Situationen liess Liebe und Kräfte frei werden, darin die eigenen Kinder und jene des Heimes sich wohl und geborgen fühlen durften. Diese Weite in der eigenen Familie, in freudig angenommener Aufgabe gewachsen, ist wohl nicht jedermanns Sache.

Da die Heimeltern Kunz sich dank ihrer Tüchtigkeit und präzisen Erfassung in der überaus vielseitigen Beanspruchung zurechtfinden und die Probleme in umfassender Sicht und tieferem Zusammenhang zu lösen vermochten, war das Mitgehen ihrer Helfer unbestritten. Die Auseinandersetzung mit den stürmischen Forderungen der neuen Zeit ist in schonender Weise an sie herangetreten. Um so gründlicher haben sie diese durchdacht. Das Herausschälen des Gültigen und Notwendigen haben sie als harten und mühsamen Prozess nicht umgangen. Was da beide lernten, könnte zum Kernstück in der neuen Lebensaufgabe gehören.

Am 1. April 1968 hat Hans Kunz seine neue Aufgabe in Rorschach angetreten. Dort leitet er die kürzlich gegründete Heimerzieherschule, ein für die Heime und Anstalten verheissungsvolles Werk des Ostschweizerischen Vereins für Soziale Arbeit. Möge ihm auf dem Weg zum hohen Ziel weiterhin Freude, Kraft und Distanz beschieden sein, im Wirrwarr der Ansichten und Auffassungen das Wesentliche zu finden und zu verfolgen!

Ruth Kunz leitete in der Uebergangszeit bis zum 1. August das Heim in der ihr eigenen umsichtigen Weise. So konnten viele Schwierigkeiten gebannt werden. Möge ihr nun die ersehnte Ruhe und die Kraft zu neuem Helfen beschieden sein!

Wir, die wir nun in der Hochsteig begonnen haben, danken für all ihre kameradschaftliche Hilfe und Lauterkeit. Beide und ihre drei muntern Buben seien immer willkommen!

D. und E. Metzler-Lieberherr